

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

zehn Abonnementreihen pro Saison, mehr als 30 Konzerte für Kinder und Jugendliche, große Wagner-Opern im Theater Minden, Konzertreisen im In- und Ausland und Klassisches unter freiem Himmel: All diese (und noch viel mehr) regionalen Aktivitäten der Nordwestdeutschen Philharmonie zeigen, dass das Orchester tief in Ostwestfalen-Lippe verwurzelt ist und seine Aufgaben für die hier lebenden Menschen in besonderer Weise wahrnimmt. Das große Engagement, das die Musikerinnen und Musiker Tag für Tag eindrucksvoll unter Beweis stellen, macht deutlich, dass die Beiträge des NWD-Trägervereins und des Landes Nordrhein-Westfalen ebenso wie die vielen Zuwendungen von Freunden und Stiftern gut angelegt sind. Denn sie tragen dazu bei, Arbeitsplätze zu sichern und das kulturelle Leben in dieser Region zu bereichern.

So dürfen Sie sich auch in den verbleibenden Wochen vor der Sommerpause noch auf etliche Begegnungen mit Ihrer Nordwestdeutschen Philharmonie freuen – sei es beim Corveyer Sommerkonzert, bei der ›Klassik zu Pfingsten‹, bei den beliebten Landluftkonzerten oder selbstverständlich bei den Konzerten in Ihrer Stadt. Und gleichzeitig haben auch schon die Vorbereitungen für die kommende Saison begonnen, die ebenfalls reich an musikalischen Erlebnissen sein wird. So feiert Anfang September in Minden Richard Wagners ›Götterdämmerung‹ Premiere, und dafür wird bereits jetzt intensiv geprobt.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen!

Ihr

Andreas Kuntze



Andreas Kuntze / Intendant

intermezzo

DAS MAGAZIN DER NORDWESTDEUTSCHEN PHILHARMONIE



Lena Neudauer



Valentin Răduțiu



Matthias Kirschner



Julia Bauer



Frank Beermann



SCHUBERT TRIFFT AUF SCHUMANN »KLASSIK ZU PFINGSTEN« WÜRDIGT ZWEI GROSSE KOMPONISTEN

Erst elf Jahre nach Franz Schuberts Tod wurde seine letzte Sinfonie, die Große Sinfonie in C-Dur, uraufgeführt. Robert Schumann hatte die Partitur während eines Aufenthaltes in Wien entdeckt und zeigte sich sofort begeistert von der »himmlischen Länge der Symphonie, wie ein dicker Roman in vier Bänden etwa von Jean Paul, der auch niemals endigen kann und aus den besten Gründen zwar, um auch den Leser hinterher nachschaffen zu lassen.« Begegnet sind sich Schubert und Schumann nie, doch bringt das Pfingstfestival der Nordwestdeutschen Philharmonie die beiden früh verstorbenen Komponisten jetzt zusammen.

Kein Geringerer als Felix Mendelssohn Bartholdy hatte sich 1839 von Robert Schumanns Begeisterung für die fünfzigminütige C-Dur-Sinfonie anstecken lassen: Er brachte das Werk im Leipziger Gewandhaus zur Uraufführung – und das mit großem Erfolg. »Sie [die Sinfonie] hat unter uns gewirkt wie nach den Beethoven-schen keine noch. Daß sie vergessen, übersehen werde, ist kein Bangen da, sie trägt den ewigen Jugendkeim in sich«, schrieb Schumann. Im Rahmen der *Klassik zu Pfingsten* erklingt sie unter der Leitung von Frank Beermann am 19. Mai in Bad Salzungen; auf dem Programm steht zudem das Violinkonzert d-moll von Robert

Schumann mit der Solistin Lena Neudauer. Im zweiten Orchesterkonzert spielt die NWD am Pfingstmontag Schuberts Sinfonie Nr. 2 B-Dur und Schumanns Sinfonie Nr. 4 d-moll.

»Sowohl bei Schubert als auch bei Schumann ist das Liedschaffen ein wesentlicher Bestandteil des Werkes. Dieser Bedeutung tragen wir selbstverständlich Rechnung: Das Thema Lied zieht sich durch drei Konzerte«, erklärt Frank Beermann, Dirigent der *Klassik zu Pfingsten*. Gemeinsam mit der NWD-Solo-Hornistin Judith Hogan und dem Solo-Klarinettenisten Max Schweiger wird die Sopranistin Julia Bauer am Pfingstsonntag eine Lied-Matinee gestalten. Außerdem werden die beiden Orchesterkonzerte mit Schubert-Liedern eröffnet, die von Max Reger orchestriert worden sind.

Im kommenden Jahr wird das Pfingstfestival der NWD wieder einen Länderschwerpunkt haben. Und 2020 steht die *Klassik zu Pfingsten* ganz im Zeichen Ludwig van Beethovens, dessen Geburtstag sich dann zum 250. Mal jährt. Damit schließt sich ein Kreis. Denn Musikfreunde werden sich noch gut daran erinnern: Mit der »Begegnung mit Beethoven« startete im Jahr 2002 die erfolgreiche Reihe der Pfingstkonzerte.



Termine und Programm auf S. 8



Das **Intrigengeflecht** in der *Götterdämmerung* ist für Gerd Heinz geradezu von Shakespearscher Dimension. »Hagen erinnert mich an Edmund im *König Lear*: ein Teufel in Menschengestalt, der von Hass durchdrungen ist und nur eins will – den Ring und damit die Weltmacht«, sagt der Regisseur, der Mitte Juli im Stadttheater Minden mit den szenischen Proben zum vierten und letzten Teil der Operntetralogie *Der Ring des Nibelungen* von Richard Wagner beginnen wird. Die Premiere ist am 6. September; es folgen fünf weitere Vorstellungen.

»INTRIGENGEFLECHT VON SHAKESPEARSCHER DIMENSION« GERD HEINZ INSZENIERT WAGNERS »GÖTTERDÄMMERUNG« IN MINDEN



Als ein »gewaltiges Stück« bezeichnet Gerd Heinz die *Götterdämmerung* – und damit meint er nicht nur die Dauer von fast fünf Stunden. Das Werk empfindet er als ebenso komplex wie kompliziert. In ihm verdichten sich alle Themen des »Rings«, sämtliche Intrigen werden entwirrt und wieder neu geknüpft. Mit Hagen, Gunther und Guttrune tauchen zudem drei neue Figuren auf, was die Handlung nicht einfacher macht. Brünnhildes Selbstmord ist für den erfahrenen Theatermacher ein Symbol für den Weltuntergang. »Wegen ihrer Korruption und Gier muss die Welt untergehen. Dennoch ist das Ende für mich offen. Denn Brünnhilde gibt den Rheintöchtern ja das Gold zurück, und damit ist das Prinzip Hoffnung noch nicht ganz verloren«, betont er.

Als einen Gang durch die Menschheitsgeschichte hat Richard Wagner den »Ring«, verstanden, und so spannt auch Gerd Heinz in seinen Inszenierungen einen Bogen von der Urzeit über das Mittelalter und das 19. Jahrhundert, um bei der *Götterdämmerung* in der Jetztzeit anzukommen. Zwar werde es Hinweise auf die Gegenwart geben, doch: »Die Zeitlosigkeit des Mythos steht ganz klar im Vordergrund.«

Bereits Anfang Mai startet die Nordwestdeutsche Philharmonie mit den Orchesterproben. »Es gibt nichts Schöneres, als mit der NWD eine Oper zu realisieren, und ich freue mich schon sehr auf die unglaublich konstruktive Arbeit«, sagt Dirigent Frank Beermann. Neben *Tristan und Isolde* ist für ihn die *Götterdämmerung* die abwechslungsreichste und meisterhafteste aller Wagner-Partituren – eine Partitur, die vor allem für die Geiger eine große Herausforderung darstellt. Mit Thomas Mohr (Siegfried), Dara Hobbs (Brünnhilde), Andreas Kindschuh (Gunther), Magdalena Anna Hofmann (Gutrune), Kathrin Göring (Waltraute) und Julia Bauer (Woglinde, dritte Norn) konnten Sängerinnen und Sänger gewonnen werden, die bereits in den ersten drei Teilen des Zyklusses auf der Mindener Bühne standen. Und auch Andreas Hörl, der den Hagen verkörpert, ist in der Region kein Unbekannter: Er war in der Vergangenheit in der Weserstadt bereits als Daland in *Der fliegende Holländer*, als Landgraf in *Tannhäuser* und als König Heinrich in *Lohengrin* zu erleben. Für Regisseur Gerd Heinz und Dirigent Frank Beermann ist er eine Idealbesetzung: »Er wirkt genauso jung und viril, wie man sich Hagen vorstellt.«



Regisseur Gerd Heinz (oben) inszeniert den gesamten »Ring des Nibelungen« in Minden. Frank Philipp Schloßmann entwirft die Bühnenbilder für Richard Wagners Opernzyklus.

Viel haben diese beiden Komponisten, die von der Nordwestdeutschen Philharmonie im Juni mit je einem richtungsweisenden Werk vorgestellt werden, nicht miteinander zu schaffen gehabt. Aleksandr Skrjabin und Igor Strawinsky waren zwar beide Russen, doch stilistisch trennten sich ihre Wege schnell. Der zehn Jahre ältere Skrjabin hatte mit der Komposition dreier verhältnismäßig traditionell angelegter Sinfonien seine Orchesterlaufbahn begonnen. Strawinsky dagegen war nach einigen kleineren Werken mit dem *Feuervogel* sofort an die Spitze der internationalen Komponistenszene vorgestoßen. Er hatte die Tradition über Bord geworfen. Spätestens nach der Komposition der Ballettmusik *Le Sacre du Printemps* war Strawinsky eine musikalische Berühmtheit, galt als Revolutionär. Der Pariser Uraufführungsskandal, einer der größten in der Musikgeschichte, sicherte ihm zusätzlich weltweite Aufmerksamkeit.

Skrjabin dagegen hatte seine Komponistenkarriere unspektakulär begonnen. Vor allem für das Klavier schuf er Sonaten und kleinere Stücke. Nur sieben Werke seines 74 Opusnummern umfassenden Œuvres sind nicht für das Klavier geschrieben. In den Werken für »sein« Instrument deutete er an, dass er nicht nur ein Nachahmer eines spätromantischen, an Wagner orientierten Stils sein wollte, sondern sich zu Höherem, vielleicht sogar Einzigartigem berufen fühlte. Auch Igor Strawinsky war ein Komponist, der als von Haus aus brillanter Pianist wusste, wie man für Klavier schreibt. Die 7. Klaviersonate Skrjabins (das Opus 64) hatte es ihm am meisten angetan. Sie spielte er immer wieder. Und seine Begeisterung über das Werk teilte er Skrjabin auch mit. Mehr noch: Er ließ sich von diesem bei einer persönlichen Begegnung 1913 in der Schweiz weitere Sonaten vorspielen, bezeichnete sie gar als »unvergleichlich« schön.

Doch auf anerkennende Worte für seine eigenen Kompositionen wartete Strawinsky bei dieser Gelegenheit vergebens. Skrjabin flüchtete sich in Allgemeinplätze, als er über Strawinskys Werke redete, erzählte letztlich nur, was er andernorts über dessen Kompositionen gehört hatte. Die Verbitterung Strawinskys fiel entsprechend groß aus. »Wollüstig« und »fett« nannte dieser von nun an die Musik Skrjabins und versuchte sie zu ignorieren. Was Strawinsky nicht leicht fiel, war seine Mutter doch eine begeisterte Anhängerin der Skrjabinschen Werke und hielt diese für die eigentlich relevante moderne Musik. Übrigens auch noch Jahre nach dem Tod Skrjabins im Jahr 1915. Der Haussegens bei den Strawinskys hing daher lange Zeit schief. Der von seiner künstlerischen Mission erfüllte Komponist war beleidigt. Schließlich gehörte auch er jener Spezies selbstverliebter Künstler an, die neben sich nur schwer einen zweiten Meister dulden.

Ähnliches lässt sich über die Persönlichkeitsstruktur des Alexander Skrjabin sagen, der sich in seiner letzten Lebensphase gar als Messias betrachtete. Auch Skrjabin trug Züge eines starken Narzissmus in sich. Das erklärt, warum sich beide Meister persönlich nicht viel zu sagen hatten. Betrachtet man dazu ihre kompositorische Entwicklung, wird der Riss noch klarer. Denn spätestens mit dem *Poème de l'extase* op. 54 hatte sich Skrjabin einem Komponieren zugewandt, das seine Inspiration aus esoterischen und mystischen Auffassungen speiste. Befreiung des Geistes durch ekstatisches Erleben in einem »Mysterium« – das war die träumerische Vorstellung. Das einzelne Werk als Teil eines höheren Ganzen zu verstehen, dazu andere Sinne ansprechen: Skrjabin steigerte sich in eine verrückt und grotesk wirkende Kunstwelt hinein und sinnierte über die Verwendung eines Farbenklaviers.

Lässt man diesen ganzen hochkomplexen, weltanschaulichen Überbau, der noch ein 370 (!) Zeilen langes Gedicht umfasst, einmal beiseite, bleibt nichtsdestotrotz eine außergewöhnliche Komposition übrig. Was schon beim ersten Höreindruck deutlich wird: Diese Musik entzieht sich einer eindeutigen klanglichen und stilistischen Einordnung. Nur dass es hier Richtung Moderne geht, ist klar. Berausende Spätromantik trifft auf Impressionistisches, die französische Melodie auf eine eigenartig changierende Harmonik. Als »meine schönste Komposition« betitelte er das Werk gegenüber Freunden.

Analog hätte Strawinsky von *Le Sacre du Printemps* als »meiner spektakulärsten Komposition« sprechen können. Doch solches Gerede ist nicht überliefert. Trotzdem ist und bleibt »Sacre«, wie das Stück als Kurzform gerne genannt wird, eines der faszinierendsten Musikwerke des 20. Jahrhunderts. Denn hier wird, ganz irdisch und ohne jede philosophische Schwärmerei, Musik in ihrer ganzen Ursprünglichkeit gezeigt. Der Ansatz läuft dem Skrjabins völlig entgegen. Nicht die Erweiterung der Tonalität steht im Mittelpunkt, auch nicht die Auflösung derselben, ebenso wenig die zunehmende Vertracktheit des musikalischen Satzes – sondern hier ist alles auf primitiv gebürstet. Igor Strawinsky geht gezielt unsinfonisch vor, bedient sich einfachster rhythmischer Formeln, setzt diese zu einem brillant instrumentierten Stück von höchster Eindringlichkeit und musikalischer Schärfe zusammen. Der »Sacre« appelliert an die musikalischen und rhythmischen Urinstinkte, er reißt jeden Hörer aus eventuell vorhandener Lethargie. Diese Musik lässt nicht kalt, ebenso wenig wie der Stoff dieses 35-Minuten-Balletts, das von der Opferung einer jungen Frau berichtet.

Im *Frühlingsopfer* – so der deutsche Titel – geht es auch um den musikalischen Aufbruch in eine neue Zeit. Denn nichts, was den Hütern des musikalischen Satzes bis dahin heilig war, gilt mehr. Ersetzt wird dieser Verlust der tradierten musikalischen Ordnung durch eine mitreißende Zügellosigkeit der instrumentalen Gebärden. Strawinsky springt den Hörer an, überwältigt ihn, lässt keine Chance des Entkommens. Der entscheidende Unterschied zu Skrjabin: Dessen Musik glüht von innen heraus, kommt unaufdringlicher, aber kaum weniger intensiv daher. Strawinsky und Skrjabin zeigen uns zwei Wege des Überwindens der Romantik. Beide haben ihre starke Berechtigung.

Udo Stephan Köhne

DAS ÜBERWINDEN DER ROMANTIK NWD SPIELT WERKE VON ALEKSANDR SKRJABIN UND IGOR STRAWINSKY

Aleksandr Skrjabin (1871–1915)

Ich sage, dass bei mir das Herz sich zum Verstand verhält wie der verständige Künstler zur Kritik: Er hört sie an, aber er setzt den einmal erwählten Weg fort.

Igor Strawinsky (1882–1971)

Hinter »Sacre« steckt kaum Tradition und keine Theorie. Ich verließ mich allein auf meine Ohren – ich hörte und schrieb nieder, was ich hörte, ich war das Medium, das »Le Sacre du Printemps« bei seiner Entstehung passierte.

SOMMERLICHE MUSIKFREUDEN

NORDWESTDEUTSCHE PHILHARMONIE GIBT SONDERKONZERTE

Neben den Abonnementkonzerten und dem Festival *Klassik zu Pfingsten* gibt die Nordwestdeutsche Philharmonie auch in diesem Sommer wieder etliche Sonderkonzerte. Jungen aufstrebenden Musikern will die neue Klassikreihe der Corveyer Sommerkonzerte ein Podium bieten. Zum Auftakt am 13. Mai im Kaisersaal des Schlosses Corvey in Höxter spielen die vielfach preisgekrönten Cellisten Santiago Canón Valencia und Maciej Kulakowski Meisterwerke der Cello-literatur von Luigi Boccherini, Pablo de Sarasate, Antonio Vivaldi und Peter I. Tschaikowsky. Begleitet werden die beiden Solisten von der NWD unter der Leitung von Wolfgang Emanuel Schmidt.

Zu einem Sommerkonzert lädt das Orchester am 26. Mai nach Bad Salzuflen ein. In der Konzerthalle im Kurpark stehen Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 3 Es-Dur *Eroica* und seine Ouvertüre zu *Leonore* Nr. 3 sowie die ersten beiden Sätze der Orchestersuite *Die Planeten* von Gustav Holst auf dem Programm. Dirigiert wird die Nordwestdeutsche Philharmonie ebenso wie am Tag darauf in der Kirche St. Augustinus in Hameln von Stefan Vanselow.

Aus dem Konzertkalender der NWD sind sie nicht mehr wegzudenken: die beim Publikum ausgesprochen beliebten Landluftkonzerte. Am 31. Mai auf dem Herforder Hof von Laer und am 3. Juni rund um das Schloss Rheder in Brakel dreht sich in diesem Jahr alles um berühmte Filmmusik. Dirigent der Konzerte unter freiem Himmel ist Walter Florin. Er wird die Nordwestdeutschen Philharmonie auch am 1. Juli bei zwei Gastkonzerten in der Kölner Philharmonie leiten: An diesem Tag präsentiert die NWD eine Operngala mit berühmten Arien und Chören u.a. von Wolfgang Amadeus Mozart, Giuseppe Verdi und Richard Wagner. Den vielstimmigen Chorpart übernehmen die Bonner Operisten, der Deutz-Chor Köln und das Collegium Cantandi.

Schon Tradition haben die Gastspiele der NWD beim *KlassikSommer Hamm*. Dreimal kann man sie in diesem Sommer unter der Leitung von Frank Beermann im Rahmen dieses Festivals erleben. In der Alfred-Fischer-Halle spielt sie am 16. Juni Werke von Alexander Skrjabin, Peter I. Tschaikowsky und Igor Strawinsky und ist dort am 23. Juni erneut mit Kompositionen von Richard Wagner und Robert Schumann zu hören. Bei einem weiteren Konzert am 4. Juli auf dem Gut Kump in Hamm erklingen die Sinfonien Nr. 7 D-Dur und Nr. 36 C-Dur *Linzer* sowie das Klavierkonzert d-moll von Wolfgang Amadeus Mozart, gespielt von Matthias Kirschnereit.

Studierende der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover werden am 20. Juni in der Orangerie der Herrenhäuser Gärten von der NWD begleitet. Auf dem Programm stehen Werke von Mozart und Schostakowitsch; Dirigent ist Erich Polz.

Den Abschluss der Saison bildet am 7. Juli der Auftritt der NWD beim Festival VOICES auf dem Kulturgut Holzhausen in Nieheim: Unter der Leitung von Vincent de Kort sind Bedřich Smetanas *Die Moldau*, Antonín Dvořáks Sinfonie Nr. 8 G-Dur und Lieder von Richard Strauss zu hören, die von der Sopranistin Sara Hershkowitz gesungen werden.



Schloss und Kloster Corvey/Höxter



Konzerthalle/Bad Salzuflen



St. Augustinus/Hamel



Hof von Laer/Herford



Schloss Rheder/Brakel



Gut Kump/Hamm



Vor dem Auftritt: Cellist Klaus Viëtor im Gespräch mit Julie Wagner-Klaus, Viola und Paul-Martin Possart, Violine.



Orangerie der Herrenhäuser Gärten/Hannover



Philharmonie/Köln



Gut Holzhausen/Nieheim



Mehr zu den Veranstaltungen
unter: nwd-philharmonie.de



PUBLIKUMSWÜNSCHE WERDEN WAHR

NWD BEDANKT SICH MIT EINEM BESONDEREN KONZERT BEI IHREN FREUNDEN

Konzerthalle
09.06.
Bad Salzuflen

Mit einem einzigartigen Ereignis möchten sich die Musikerinnen und Musiker bei den NWD-Freunden bedanken: Unter der Leitung von Frank Beermann geben sie am 9. Juni um 19.30 Uhr in der Konzerthalle Bad Salzuflen ein Wunschkonzert. »Als NWD-Freunde bemühen wir uns stetig um neue interessante Angebote für unsere Mitglieder. Das Wunschkonzert verspricht ein besonderer Höhepunkt zu werden«, sagt Dr. Ralf Struthoff, Vorsitzender des Fördervereins.

Rund 50 Orchesterstücke haben Dirigent Frank Beermann und NWD-Intendant Andreas Kuntze vorab auf einer Liste zusammengestellt: Kompositionen von Haydn und Mozart über Beethoven und Brahms bis Tschaikowsky und Bruckner. Über die Werke, die gespielt werden, entscheidet das Publikum. Damit möglichst viele Musikwünsche erfüllt werden können, erklingen einzelne Sätze aus den Sinfonien. Das Besondere daran: Während den Konzerten der Nordwestdeutschen Philharmoniker sonst etliche Proben vorausgehen, spielen sie an diesem Abend vom Blatt. »Wir werden Schubkarren voller Noten mit auf die Bühne bringen«, vermutet die Solo-Fagottistin Yuka Kamo.

Für NWD-Freunde ist der Eintritt zum Wunschkonzert frei; jedes Mitglied kann dafür bei der NWD zwei Karten anfordern. Für alle anderen Musikbegeisterten, die noch nicht Mitglied der NWD-Freunde sind (Jahresbeitrag 40 EUR), die sich dieses ganz besondere Erlebnis aber nicht entgehen lassen wollen, kostet die reguläre Eintrittskarte 25 EUR. Einlass ist um 18.30 Uhr. Die meistgewünschten Werke werden dann wenig später im Konzert dargeboten. In der Pause laden die NWD-Freunde zu einem Erfrischungsgetränk.

»Ich weiß, wieviel Wert die Musiker auf eine gute Probenarbeit legen. Umso mehr danke ich dem Orchester für seine Bereitschaft, sich auf dieses Wagnis einzulassen«, betont Dr. Ralf Struthoff. Mit ihm freuen sich auch die Musikerinnen und Musiker auf das nicht alltägliche Konzerterlebnis. »Es ist eine schöne Gelegenheit, uns bei den NWD-Freunden und unserem Publikum für die großartige Unterstützung und Treue zu bedanken«, sagt der Solo-Klarinettist Max Schweiger und fügt augenzwinkernd hinzu: »Wenn alle Stricke reißen, spielen wir *Tico Tico*!«



Ticket-Hotline: 05221 9838-0

**Die Wunschliste im Vorab-Druck:
Wählen Sie Ihr Lieblingsstück am 9. Juni
vor Konzertbeginn!**

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 44 e-moll *Trauersinfonie*
Sinfonie Nr. 49 f-moll *La Passione*
Sinfonie Nr. 59 A-Dur *Feuersymphonie*
Sinfonie Nr. 73 D-Dur *La Chasse*
Sinfonie Nr. 83 g-moll *La Poule*
Sinfonie Nr. 94 G-Dur *Mit dem Paukenschlag*
Sinfonie Nr. 95 c-moll
Sinfonie Nr. 102 B-Dur
Sinfonie Nr. 104 D-Dur *Salomon*

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie Nr. 36 C-Dur *Linzer*
Sinfonie Nr. 38 D-Dur *Prager*
Sinfonie Nr. 39 Es-Dur
Sinfonie Nr. 40 g-moll
Sinfonie Nr. 41 C-Dur *Jupiter*
Ouvertüren

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 1 C-Dur
Sinfonie Nr. 2 D-Dur
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur *Eroica*
Sinfonie Nr. 4 B-Dur
Sinfonie Nr. 5 c-moll
Sinfonie Nr. 6 F-Dur *Pastorale*
Sinfonie Nr. 7 A-Dur
Sinfonie Nr. 8 F-Dur

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 3 D-Dur
Sinfonie Nr. 4 c-moll *Tragische*
Sinfonie Nr. 5 B-Dur
Sinfonie Nr. 8 h-moll *Unvollendete*
Sinfonie Nr. 9 C-Dur *Die Große*

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 3 a-moll *Schottische*
Sinfonie Nr. 4 A-Dur *Italienische*
Sinfonie Nr. 5 D-Dur *Reformation*

Robert Schumann

Sinfonie Nr. 1 B-Dur *Frühlingssinfonie*
Sinfonie Nr. 2 C-Dur
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur *Rheinische*
Sinfonie Nr. 4 d-moll

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 1 c-moll
Sinfonie Nr. 2 D-Dur
Sinfonie Nr. 3 F-Dur
Sinfonie Nr. 4 e-moll
Ungarische Tänze

Peter I. Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 4 f-moll
Sinfonie Nr. 5 e-moll
Sinfonie Nr. 6 h-moll *Pathétique*

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 7 d-moll
Sinfonie Nr. 8 G-Dur
Sinfonie Nr. 9 e-moll *Aus der Neuen Welt*
Slawische Tänze

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 3 d-moll
Sinfonie Nr. 4 Es-Dur *Romantische*

Edvard Grieg

Peer-Gynt-Suite Nr. 1
Peer-Gynt-Suite Nr. 2

Zur ideellen und finanziellen Unterstützung der Nordwestdeutschen Philharmonie haben sich vor sechs Jahren die NWD-Freunde gegründet. Am 7. Mai 2012 gestartet mit 29 Gründungsmitgliedern, gehören dem Förderverein aktuell 668 Mitglieder an (Stand: Mitte April 2018). Mehr als 200.000 Euro haben die NWD-Freunde in den vergangenen sechs Jahren durch Spenden und Mitgliedsbeiträge für das Orchester eingeworben. Von diesem Geld konnten bislang eine Celesta, ein wertvoller Kontrabass und jüngst ein Cimbasso angeschafft und zahlreiche Projekte realisiert werden, die ohne diese Unterstützung nicht möglich gewesen wären.

focus Kommunalpolitische Verantwortung für die Lebensqualität der Region



Wer sich auf dem politischen Parkett mit Kultur ganz allgemein und mit Musik und Orchester im Besonderen auseinander setzen muss, wird allzu oft in die Niederungen einer Kostendiskussion gezogen. »Was kostet uns ein Orchester oder ein Theater, müssen wir das aufbringen, geht es nicht auch preiswerter?«, sind da die gängigen Fragen insbesondere der Finanzpolitiker. Und schließlich wird auch mindestens einer unter den Gesprächspartnern feststellen, dass die Erfüllung kultureller Aufgaben ja »freiwillige Leistungen« seien, auf die die kommunale Seite ja auch verzichten könne, weil sie nicht per Gesetz oder Satzung verbindlich vorgeschrieben seien.

Richtig ist, dass die Unterhaltung eines Orchesters Geld kostet – zumal, wenn es auf einem Niveau spielt, wie wir es bei der Nordwestdeutschen Philharmonie haben. Eine »freiwillige Leistung« aber ist Kulturförderung nur auf dem Papier, denn die Kommunen haben tatsächlich eine Verpflichtung, kulturelle Angebote zu ermöglichen – und damit auch zu finanzieren –, denn wer anders als die Kommunen sollte es tun? So ist die »freiwillige Leistung« Kulturförderung tatsächlich eine Verpflichtung, der verantwortliche Kommunalpolitik entspricht.

»Wie du mir, so ich dir«: Beispielgebend sind die Standortgemeinden Stadt und Kreis Herford und Stadt Detmold und Kreis Lippe. Sie haben einen Vertrag auf Gegenseitigkeit geschlossen, der, vereinfacht dargestellt, so aussieht: Die Herforder unterstützen und bezuschussen das Landestheater Detmold, die Lipper in gleicher Weise und Höhe die Nordwestdeutsche Philharmonie. Sollten darüber hinaus Lücken in den Finanzplänen auftreten, sind die jeweiligen Kreise am Zug, diese zu schließen. Damit »schlagen sie zwei Fliegen mit einer Klappe«: Sie sichern die herausragenden Kultureinrichtungen am Standort und leisten einen Beitrag zu ihrer Erhaltung für die Region.

Denn das ist die Grundlage aller kultureller Aktivitäten der Kommunen: die Lebensqualität am Ort, aber auch in der Region zu steigern. Deswegen ist Kulturförderung und damit Orchesterförderung auch eine kommunale Aufgabe: eine Region lebenswerter zu machen. Dazu gehören nicht nur die »harten« Faktoren wie Arbeitsplätze, Sicherheit oder Bildung, sondern ganz entscheidend auch Kultur, die ja wiederum Grundlage für Bildung ist. Und dafür sind nicht nur die Standortgemeinden und -kreise von hervorragenden Theatern oder Orchestern zuständig, sondern auch alle in der Region befindlichen Kommunen, denn beispielsweise die Nordwestdeutsche Philharmonie ist ein Landesorchester, weil sie in vielen Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens spielt, insbesondere in ihrer Nachbarschaft. Und selbst wenn es in Nachbarstädten keine Spielmöglichkeiten geben sollte, kommen die Bürgerinnen und Bürger auch dieser Kommunen in den Genuss hochwertiger musikalischer Ereignisse am Nachbarort.

Diese Zusammenhänge geraten (leider) zu oft aus dem Blick, wenn wir über die Nordwestdeutsche Philharmonie reden. Sie ist nämlich nicht nur ein herausragender Botschafter aus unserer Region hinaus in die Welt, sie ist vor allem ein Garant für die Lebensqualität unserer Region und Ausdruck kulturpolitischer kommunaler Verantwortung. Deshalb ist die Nordwestdeutsche Philharmonie ein Landesorchester Nordrhein-Westfalens, das auch vom Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) unterstützt wird, solange die kommunale Familie der Region es geschlossen trägt und fördert. Wir müssen froh und dankbar sein, ein solches hochkarätiges Orchester zu haben – wir haben damit aber auch die Verpflichtung, es in Anspruch und Qualität zu erhalten oder sogar noch weiter zu entwickeln.

Karl Dittmar
Mitglied des Kreistages Lippe
und des Westfalenparlamentes des LWL



EINE REISE IN DIE WELT DES FILMS SONDERKONZERT DER PHILHARMONISCHEN GESELLSCHAFT ZUM SAISONAUFTAKT

Film- und Musikfreunde kommen zum Auftakt der Saison 2018/2019 gleichermaßen auf ihre Kosten: In einem Sonderkonzert, das von der Philharmonischen Gesellschaft Ostwestfalen-Lippe gefördert wird, nimmt die NWD ihr Publikum am 19. August in Bad Salzuflen mit auf eine Reise nach Hollywood. Auf dem Programm stehen berühmte Filmmusiken: von Leinwandklassikern wie *Vom Winde verweht* und *Die glorreichen Sieben* über Actionstreifen wie *Mission Impossible* bis hin zu Kultfilmen wie *Indiana Jones* und *Der Krieg der Sterne*, *E.T.* und *Fluch der Karibik*. Mit ihrer Unterstützung des Konzertes setzt die Philharmonische Gesellschaft eine Tradition fort, die zur Bereicherung des kulturellen Lebens in der Region beiträgt, in der sie seit mehr als einem Vierteljahrhundert beheimatet ist.

Im März 2017 hatte sie anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums zu einem Sonderkonzert ins Detmolder Konzerthaus eingeladen. Mit dem damaligen Programm, das vom Publikum begeistert aufgenommen worden ist, gastierte die Nordwestdeutsche Philharmonie rund ein Jahr später im Konzerthaus Bad Pyrmont: Dort präsentierten am 28. April die jungen Solisten Cedric Trappmann (Orgel), Eldbjørg Hemsing (Violine) und Benedict Klöckner (Cello) das Konzert für Orgel, Pauken und Streicher von Francis Poulenc und das Brahms-Doppelkonzert a-moll. Die NWD unter der Leitung von Martin Panteleev und die Pianistin Anna Federova fügten zu diesem besonderen Programm noch das *Tripelkonzert* von Ludwig van Beethoven hinzu.

SEIT 16 JAHREN EIN VERLÄSSLICHER PARTNER STIFTUNGSKONZERT FÜR FREUNDE UND FÖRDERER HAT TRADITION



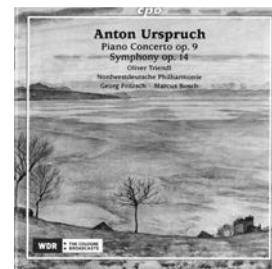
Mit der **GemeinschaftsStiftung** Nordwestdeutsche Philharmonie hat die NWD seit dem Jahr 2002 einen verlässlichen Partner an ihrer Seite. Traditionell bedankt sich das Orchester für diese Unterstützung mit einem Konzert in der Herforder Kirche St. Marien, das seinen Freunden und Förderern vorbehalten ist. Beim diesjährigen Stiftungskonzert am 4. Februar standen Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Peter Iljitsch Tschaikowsky auf dem Programm. Die Leitung hatte Wolfgang Emanuel Schmidt, der das Publikum bei den Tschaikowsky-Stücken auch als Solo-Cellist begeisterte.

Zur Tradition der Stiftungskonzerte gehört auch ein Rück- und Ausblick des NWD-Intendanten Andreas Kuntze, der berichtete, dass die Nordwestdeutsche Philharmonie von dem Klassik-Internet-Portal *bachtrack* erneut zu den fleißigsten Orchestern weltweit gekürt worden ist. Mit 121 Konzerten im Jahr 2017 belegt die NWD den sechsten Platz und liegt damit deutlich vor den Orchestern von Los Angeles, Philadelphia und Wien. Bereits jetzt ist auch der Terminplan für die kommende Saison gut gefüllt: So wird die NWD in der Region vier Abonnementreihen mit ihrem Chefdirigenten Yves Abel bestreiten, eine Italien-Tournee unternehmen, mehrere Konzerte im Amsterdamer Concertgebouw geben und beim Musikfestival *Kissinger Sommer* auftreten. Unerlässlich, so betonte Kuntze, sei die Bedeutung der NWD als »Kulturgut für unsere Gesellschaft und für die Beständigkeit der Werte in einer schnelllebigen Welt«.

Beim Stiftungskonzert begeisterte Wolfgang Emanuel Schmidt das Publikum gleichermaßen als Dirigent und als Cello-Solist.

kurz notiert

Der aus Frankfurt am Main stammende Komponist Anton Urspruch (1850–1907) war zu seinen Lebzeiten ein international hoch geschätzter Vertreter der Spätromantik, dessen Werk seitdem nahezu in Vergessenheit geraten ist. Dass sich die Beschäftigung mit seinem Schaffen durchaus lohnt, zeigt eine **neue Doppel-CD**, die bei jpc erschienen ist. Zu hören sind das Klavierkonzert op. 9, gespielt von Oliver Triendl, und die Sinfonie op. 14. Die Nordwestdeutsche Philharmonie wurde geleitet von Georg Fritzsche und Markus Bosch.



Eine weitere CD der NWD ist bereits in Planung: Unter der Leitung von Erich Polz wird das Orchester im Juni das Klavierkonzert A-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart, das Cellokonzert Nr. 2 von Dmitri Schostakowitsch und zwei Mozart-Arien einspielen. Solisten sind der Pianist David Fung, der Cellist Alkis Charalampidis und die Sopranistin Sophia Körber.



Alfredo Cabo Carbonell ist neuer Solo-Hornist der Nordwestdeutschen Philharmonie. Der spanische Musiker hat in Valencia und Castellón studiert und absolvierte anschließend sein Masterstudium an der Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau bei Professor Bruno Schneider. Orchestererfahrung hat der 25-Jährige im Sinfonieorchester von Bilbao und im Orchestre de Chambre de Lausanne gesammelt.



Im Rahmen der **Europäischen Datenschutz-Grundverordnung** informiert die NWD-Orchesterleitung hiermit alle Empfänger des Magazins *intermezzo*, dass deren Daten – wie im Adressfeld des *intermezzo* abgedruckt – bei der NWD hinterlegt sind. Weitere personenbezogene Informationen sind mit dem Datensatz nicht verknüpft. Eine vertrauliche Weitergabe erfolgt an den Dienstleister, den die NWD mit dem Versand ihres Magazins »intermezzo« beauftragt hat. Dieser ist der EU-Datenschutz-Grundverordnung verpflichtet. Bei Rückfragen zur Behandlung der Daten steht die Orchesterleitung gerne zur Verfügung.



EIN NEUER STERN AM OPERNHIMMEL NWD BEGLEITETE DIE SOPRANISTIN SONYA YONCHEVA

Royal Opera House London und Metropolitan Opera New York, Mailänder Scala und Pariser Opéra Bastille: Keine andere Sängerin erobert zurzeit so die großen Opernhäuser der Welt wie die Sopranistin Sonya Yoncheva. Sie wird mit Anna Netrebko verglichen und als »beste Violetta seit der Callas« bejubelt. Im ausverkauften Konzerthaus Dortmund konnte man die aus Bulgarien stammende Künstlerin am 7. Februar erleben. Begleitet wurde der neue Stern am Opernhimmel von der Nordwestdeutschen Philharmonie unter der Leitung von Francesco Ciampa.



»Beste Violetta seit der Callas«

Auf dem Programm der Opern-Gala standen ausschließlich Arien, Duette und Orchesterstücke von Giuseppe Verdi. Mit ihrer strahlend schönen Stimme brillierte Sonya Yoncheva, deren Ausnahmetalent im Alter von 15 Jahren erkannt worden ist, allein und an der Seite ihres Bruders, des Tenors Marin Yonchev, in Ausschnitten u.a. aus den großen Verdi-Opern *Il Trovatore*, *Luisa Miller*, *La Traviata* und *Don Carlos*. Dabei profilierte sich die NWD wieder einmal als ebenso einfühlsames wie leidenschaftliches Begleitorchester.



MAI 18	DO 03.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Abonnementkonzert Beethoven · Bloch · Brahms Yska Benzakoun, Cello · Alexandre Bloch, Leitung
	FR 04.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	SA 05.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	SO 06.	20:00	Steinhagen, Schulzentrum Laukshof	
	SO 13.	17:00	Höxter, Schloss Corvey, Kaisersaal	Corveyer Sommerkonzert Boccherini · de Sarasate · Vivaldi · Tschaikowsky Santiago Cañón Valencia, Cello · Maciej Kulakowski, Cello · Wolfgang Emanuel Schmidt, Leitung
	FR 18.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Klassik zu Pfingsten 2018: »Schubert & Schumann« Kammerkonzert 1 Franz Schubert <i>Klaviertrio Nr. 1 B-Dur op. 99</i> Robert Schumann <i>Klaviertrio Nr. 3 g-moll op. 110</i> Lena Neudauer, Violine · Valentin Radutiu, Cello · Matthias Kirschnereit, Klavier
	SA 19.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Orchesterkonzert 1 Franz Schubert <i>An die Musik (Orchestrierung: Max Reger)</i> Robert Schumann <i>Violinkonzert d-moll WoO23</i> Franz Schubert <i>Sinfonie Nr. 8 (g) C-Dur D944 »Die Große«</i> Julia Bauer, Sopran · Lena Neudauer, Violine · Frank Beermann, Leitung
	SO 20.	11:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Kammerkonzert 2 Franz Schubert <i>Auf dem Strom</i> Franz Schubert <i>Der Hirt auf dem Felsen</i> Robert Schumann <i>Liederkreis op. 39</i> Julia Bauer, Sopran · Max Schweiger, Klarinette · Judith Hogan, Horn · Frank Beermann, Klavier
	MO 21.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Orchesterkonzert 2 Franz Schubert <i>Gretchen am Spinnrad (Orchestrierung: Max Reger)</i> Franz Schubert <i>Sinfonie Nr. 2 B-Dur D125</i> Robert Schumann <i>Sinfonie Nr. 4 d-moll op. 120</i> Julia Bauer, Sopran · Frank Beermann, Leitung
	SA 26.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Sommerkonzert Beethoven · Holst Stefan Vanselow, Leitung
JUN 18	SO 27.	17:00	Hameln, St. Augustinus	Gastkonzert Beethoven · Holst Stefan Vanselow, Leitung
	DO 31.	18:00	Herford, Hof von Laer	LandLuftKonzert – Klassisches und Kulinarisches auf dem Lande
	SO 03.	18:00	Brakel, Schloss Rheder	»Best of Hollywood«: Bernstein · Steiner · Korngold · Williams · Silvestri · Schifrin · Shore · Vangelis · Badelt Walter Florin, Leitung
	DI 05.	11:00	Paderborn, PaderHalle	Konzert für Junge Leute »NWD goes Hollywood« – Highlights der Filmmusik Christian Schruff, Konzept und Moderation · Walter Florin, Leitung
	FR 15.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Skrjabin · Tschaikowsky · Strawinsky Kirill Troussov, Violine · Frank Beermann, Leitung
	SA 16.	18:00	Hamm, Alfred-Fischer-Halle	Klassik-Sommer Hamm 2018 Skrjabin · Tschaikowsky · Strawinsky Kirill Troussov, Violine · Frank Beermann, Leitung
	MI 20.	19:00	Hannover, Galerie Herrenhausen	Gastkonzert Mozart · Schostakowitsch David Fung, Klavier · Sophia Körber, Sopran · Alkis Charalampidis, Cello · Erich Polz, Leitung
	SA 23.	19:30	Hamm, Alfred-Fischer-Halle	Klassik-Sommer Hamm 2018 Wagner · Schumann Herbert Schuch, Klavier · Frank Beermann, Leitung
	SO 01.	11:00/16:00	Köln, Philharmonie	Gastkonzert »Magie der Oper«: Arien und Chöre von Wagner, Verdi, Mascagni und Puccini Walter Florin, Leitung
	MI 04.	19:30	Hamm, Gut Kump	Klassik-Sommer Hamm 2018 Mozart Matthias Kirschnereit, Klavier · Frank Beermann, Leitung
JUL 18	FR 06.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Smetana · Strauss · Dvořák Sara Hershkowitz, Sopran · Vincent de Kort, Leitung
	SA 07.	19:30	Nieheim, Kulturgut Holzhausen	VOICES 2018 Smetana · Strauss · Dvořák Sara Hershkowitz, Sopran · Vincent de Kort, Leitung
	SO 12.	20:15	Amsterdam, Concertgebouw	Gastkonzert »Highlights of Hollywood«: Bernstein · Steiner · Korngold · Williams · Silvestri · Schifrin · Shore · Vangelis · Badelt Walter Florin, Leitung
	SO 19.	17:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Sonderkonzert der Philharmonischen Gesellschaft Ostwestfalen-Lippe »Best of Hollywood«: Bernstein · Steiner · Korngold · Williams · Silvestri · Schifrin · Shore · Vangelis · Badelt Walter Florin, Leitung
AUG 18	FR 31.	19:30	Minden, Kleiner Domhof	Minden Klassik Open Air Bernstein · Steiner · Korngold · Williams · Silvestri · Schifrin · Shore · Vangelis · Badelt Walter Florin, Leitung
	MO 03.	11:00	Stadttheater Minden	Musiktheater: Richard Wagner »Der Ring des Nibelungen: Götterdämmerung« Generalprobe und Schulvorstellung
	DO 06.	17:00	Stadttheater Minden	Premiere
SEP 18	SO 09.	16:00	Stadttheater Minden	Regie: Gerd Heinz · Musikalische Leitung: Frank Beermann · Bühnenbild, Kostüme: Frank Philipp Schlößmann ·
	DO 13.	17:00	Stadttheater Minden	Videogestaltung: Matthias Lippert · Licht: Michael Kohlhagen · Gesamtleitung: Dr. Jutta Hering-Winckler
	SO 16.	16:00	Stadttheater Minden	Thomas Mohr, Siegfried · Andreas Kindschuh, Gunther · Frank Blees, Alberich · Andreas Hörl, Hagen · Dara Hobbs, Brünnhilde
	DO 20.	17:00	Stadttheater Minden	Magdalena Anna Hofmann, Gutrune · Kathrin Göring, Waltraute · Tiina Penttinen, Erste Norn/Floßhilde ·
	SO 23.	16:00	Stadttheater Minden	Christine Buffle, Zweite Norn/Wellgunde · Julia Bauer, Dritte Norn/Woglinde · Wagner Chor Minden 2018
				Eine Gemeinschaftsproduktion: Richard Wagner Verband Minden · Nordwestdeutsche Philharmonie · Stadttheater Minden



Änderungen vorbehalten!
Wünschen Sie weitere Informationen über die Veranstaltungen der Nordwestdeutschen Philharmonie:
Nordwestdeutsche Philharmonie e.V. · Stiftbergstraße 2 · 32049 Herford
Telefon 05221 9838-0 · Fax 05221 9838-21 · info@nwd-philharmonie.de · www.nwd-philharmonie.de